

## DER KINDERMEDIENPREIS 2022



**ROBERT  
GEISENDÖRFER  
PREIS**

Der evangelische Medienpreis

wird verliehen an **CHRISTINE HARTMANN** (Produzentin) und **RICCARDA SCHEMANN** (Head-Autorin) für die Web-Serie **E c h t**

**Zweites Deutsches Fernsehen**, Redaktion Kinder und Jugend / Redaktion Fiktion.  
Verantwortliche Redakteure: Thomas Burkart, Carmen Daut, Franziska Guderian,  
und Jens Ripke Produzent: Lasse Scharpen, Studio Zentral

### **Begründung:**

Mit der ersten deutschen Webserie für Kinder ist dem ZDF eine echte Innovation im hiesigen Kinderfernsehen gelungen. Jede Woche sind verschiedene Szenen aus dem Alltag der Hauptfiguren in den Mediatheken von ZDF und Kika veröffentlicht worden; zur Wochenendausstrahlung im linearen Fernsehen wurden diese Szenen gebündelt und ergänzt. Die Serie trifft die Interessen und das Lebensgefühl der Zielgruppe zwischen neun und zwölf Jahren nahezu perfekt. Das gilt auch für das zentrale Thema: „Echt“ geht der Frage nach, was wahre Freundschaft ausmacht. Die Beziehungen zwischen den weiblichen Hauptfiguren der ersten Staffel werden durch Lügen, Intrigen und Vorurteile auf die Probe gestellt. Die Höhen und Tiefen von Freundschaft werden somit nicht nur atmosphärisch dicht und authentisch, sondern auch denkbar nah an der Wirklichkeit der Zielgruppe erzählt, zumal sich die Handlung auf Themen konzentriert, die den Lebensalltag dieser Altersgruppe dominieren. Da die Identifikation mit den zentralen Figuren viele Denkanstöße vermittelt, öffnet die Serie Handlungsräume. Besonders beeindruckend neben dem treffsicheren Einsatz der Musik ist der selbstverständliche Umgang mit Social Media. Dank der harmonisch integrierten Textnachrichten, Videotelefonate und Youtube-Videos wirken die Folgen äußerst abwechslungsreich und dynamisch. Im Unterschied zum norwegischen Vorbild „Lik meg“ haben die wichtigsten Mitwirkenden der deutschen Version einen Migrationshintergrund, der jedoch anders als in vielen aktuellen Filmen und Serien nie aufgesetzt oder vorgegeben wirkt. So trägt „Echt“ nicht nur zur gegenseitigen Achtung der Geschlechter, sondern auch zum guten Miteinander bei. Der Preis geht an die Autorin Riccarda Schemann und die Produzentin Christine Hartmann.

## DER KINDERMEDIENPREIS 2022



**ROBERT  
GEISENDÖRFER  
PREIS**

Der evangelische Medienpreis

wird verliehen an **IRJA VON BERNSTORFF** (Autorin, Regisseurin) für das Format **Wenn nicht ihr, dann wir!**

Südwestrundfunk Redaktion: Fiktion und Familie, Koproduktion: Radio Bremen.  
Verantwortliche Redakteurinnen: Claudia Schwab (SWR) und Michaela Herold (RB)

### **Begründung:**

Dokumentationen über Menschen aus anderen Teilen der Welt stehen immer vor einer Herausforderung, ganz gleich, ob sie sich an Kinder oder Erwachsene richten: Sie wollen Nähe herstellen. Gerade im Kinderfernsehen scheitern solche Produktionen oft an einem Missverständnis: Es genügt keineswegs, dass die Kinder vor der Kamera so alt sind wie die Kinder vor dem Bildschirm. Preisträgerin Irja von Bernstorff (Buch, Regie, Produktion) stellt in ihrem Film „Nina kämpft! Gegen Plastikmüll“ aus der SWR-Reihe „Wenn nicht ihr, dann wir!“ eine unmittelbare Verknüpfung zwischen hier und dort her: Der Müll, den wir in Deutschland produzieren, landet in Indonesien; und schon ergibt sich die Nähe wie von selbst. Die Autorin präsentiert mit ihren eindrucksvollen vier Protagonistinnen – das zweite Mädchen, Gagan, kämpft in Indien gegen die Luftverschmutzung – Heldinnen, die auch für hiesige Kinder als Vorbild taugen. Nina, Gagan, Sabyah und Fatou führen als Erzählerinnen durch ihre Filme, sie sind selbstbewusst und haben eine klare Haltung: „Ich will nicht leise sein!“, sagt Gagan. Gerade angesichts großer Themen fühlen sich nicht nur Kinder oft ohnmächtig, aber die Beispiele der Umweltaktivistinnen machen Mut, zumal sie sich auch durch Rückschläge nicht von ihren Zielen abbringen lassen: Aus Angst und Enttäuschung werden Wut, Trotz und Engagement. Mit den vier Porträts der Reihe „Wenn nicht ihr, dann wir!“ hat Irja von Bernstorff einen ausgezeichneten Weg gefunden, die negativen Folgen der Globalisierung zu veranschaulichen, ohne das verbreitete Gefühl von Machtlosigkeit zu verstärken. Die Autorin hat zudem immer wieder reportageartige kleine Szenen aus dem Umfeld eingefangen, die vier Filme beschränken sich also nicht allein auf die Protagonistinnen. Auf diese Weise ergibt sich die Kontextualisierung der behandelten Themen angenehm beiläufig.